



Eingebettet in die Heimat

Birgitta Hafner und Philipp Reisert (rechts) spenden – zur Freude von Thomas Satinsky

Die mit 160 Jahren zweitälteste Pforzheimer Scheideanstalt C. Hafner möchte sich revanchieren: „Pforzheim“, sagen die Geschäftsführer Birgitta Hafner und Philipp Reisert, sei von alters her der Standort, mit dem das Unternehmen verwurzelt sei. Hafner: „Wir sind hier eingebettet in Pforzheim.“

Nun wolle man Pforzheim etwas zurückgeben. Es sind 10000 Euro für die Aktion „Hand in Hand – Wir helfen unserer Stadt“. „Pforzheim braucht Unterstützung“, sagt Reisert, „und ‚Hand in Hand‘ ist eine ideale Möglichkeit hierfür.“ Die Idee, geboren von der PZ, sei „sehr gut“, die Absicht „äußerst löblich“.

Der Firmengeburtstag, der im Grunde kein Jubiläum ist und von daher „nicht mit Pauken und Trompeten, sondern in bescheidenem Rahmen“ (Reisert) gefeiert wurde, diente als Aufhänger für „eine der größten Spenden, die für ‚Hand in Hand‘ eingegangen sind“, so Thomas Satinsky, geschäftsführender Verleger der PZ. Auf drei Säulen basiere die erfolgreiche Geschichte der Scheideanstalt, sagt Reisert:.

Da sind die Kunden, vom Goldschmied bis zum Welt-Luxuskonzern (zusammengefasst ist dies übrigens in einer sehens- und lesenswerten Präsentation „momentum“). Da ist beispielsweise der Zahntechniker

Andreas Kunz aus Berlin, der digitale Technologien brillant einsetzt. Oder Jörg Rainer Lafin. Er bringt Edelmetall zum Schwingen, wenn er die besten Flötenkopfstücke der Welt herstellt – aus Gold. Indirekt spielt C. Hafner damit in den weltbesten Orchestern mit. Oder die Kunstprägestalt B.H.Mayer in Karlsruhe.

Säule zwei sind die Mitarbeiter, mittlerweile rund 180 am Standort Pforzheim, die sich über das Ausschütten eines Jubiläumsbonus freuen. Schließlich Säule drei: das Umfeld – von den Institutionen, mit denen man zusammenarbeitet, den Lieferanten – und der Stadt.